

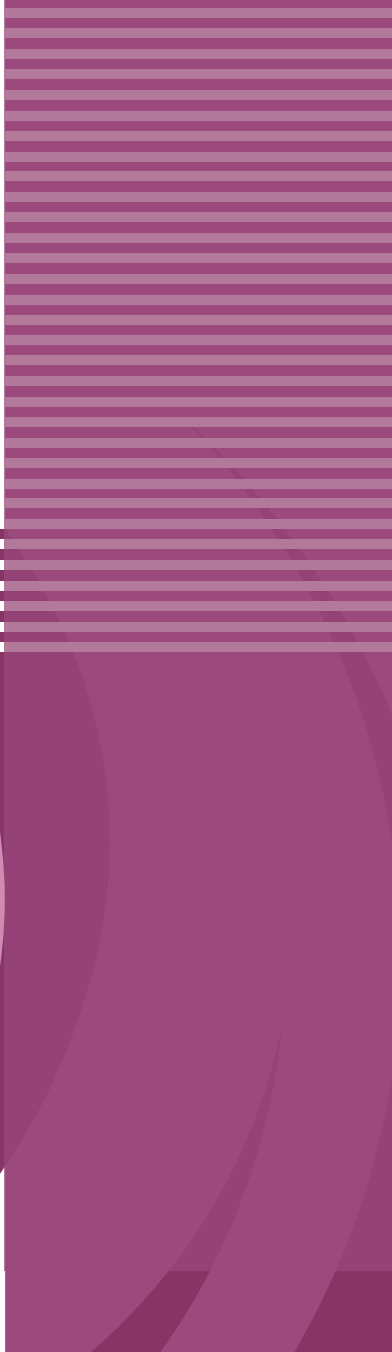
ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE  
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS



UNIVERSITY  
OF OSTRAVA

# STUDIA GERMANISTICA

Nr. 19/2016



Recenzní rada/

Rezensionsrat:

Doc. Mgr. Hana Bergerová, Dr. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)  
Doc. Mgr. Renata Cornejo, Ph.D. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)  
Univ.-Prof. Dr. Peter Ernst (Universität Wien)  
Prof. PhDr. Ingeborg Fialová, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)  
Dr. Renate Fienhold (Universität Erfurt)  
Univ.-Prof. Dr. Wynfrid Kriegleder (Universität Wien)  
Doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)  
Dr hab. Anna Mańko-Matysiak (Uniwersytet Wrocławski)  
Mgr. Martin Mostýn, Ph.D. (Ostravská univerzita)  
Doc. PhDr. Karsten Rinas, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)  
Prof. Dr. Johannes Schwitalla (Universität Würzburg)  
Doc. PhDr. František Štícha, CSc. (Ústav pro jazyk český AV ČR)  
Doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D. (Univerzita Karlova v Praze)  
Doc. et doc. Mgr. Iveta Zlá, Ph.D. (Ostravská univerzita)  
Prof. PhDr. Iva Zündorf, Ph.D. (Masarykova univerzita v Brně)

Vědecká redakce/

Wissenschaftliche Redaktion:

Dr. Horst Ehrhardt (Universität Erfurt)  
Prof. Dr. Mechthild Habermann (Universität Erlangen/Nürnberg)  
Prof. Dr. hab. Marek Hałub (Uniwersytet Wrocławski)  
Prof. Dr. Wolf Peter Klein (Universität Würzburg)  
Prof. PhDr. Jiří Munzar, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)  
Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr. (Ostravská univerzita)  
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf (Universität Würzburg)  
Doc. PhDr. Pavla Zajícová, Ph.D. (Ostravská univerzita)

Výkonná redakce/

Verantwortliche Redakteure:

Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr.  
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf

Technická redakce/

Technische Redaktion:

Mgr. Martin Mostýn, Ph.D.  
Kamila Brychtová

Obálka/Umschlag: Mgr. Tomáš Rucki

Časopis je zařazen do mezinárodních databází ERIH Plus a EBSCO.

Die Zeitschrift ist in den internationalen Datenbanken ERIH Plus und EBSCO registriert.

The journal is included on the international databases ERIH Plus and EBSCO.

© Ostravská univerzita, Filozofická fakulta, 2016

Reg. č. MK ČR E 18718

ISSN 1803-408X

**ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE  
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS**



**UNIVERSITY  
OF OSTRAVA**

# **STUDIA GERMANISTICA**

**Nr. 19/2016**

S. Weigel vertraut gemacht. Sie werden von Urválek außerdem kritisch überprüft. Die Aufmerksamkeit ist hier vor allem auf die Generation 1926-1933 (im Text auch als „Generation 45“ oder als „skeptische Generation“ bezeichnet) und ihr Verhältnis zur „Generation 68“ gerichtet.

Die wertvollsten Anregungen für die breitere Auffassung der „Generation 1926-1933“ findet Urválek bei dem deutschen Literaten und Essayisten Bodo Morshäuser. Die Art und Weise, wie sich Morshäuser von dem traditionellen Nachdenken über Generationen abgrenzt, zeigt, dass die gängige Meinung über Generationen nicht genügend ist. Außerdem bildet dieses Modell einen Bestandteil des Reflektierens über das Deutschsein, denn die einzelnen im Buch behandelten Schriftsteller reflektieren über die Möglichkeiten des Deutschseins nach dem Zweiten Weltkrieg, indem sie die Befreiung von diesem Paradigma anstreben.

Von den vier in Urváleks Werk ausführlich behandelten namhaften deutschen Schriftstellern zeigt die Verfasserin dieser Rezension am Beispiel von Günter Grass, wie bei Grass' Reflexion des Deutschseins vorgegangen wird. Hier werden vor allem seine Werke „Plechový bubínek“ [Die Blechtrommel], „Psaní po Osvětimi“ [Schreiben nach Auschwitz], „Kočka a myš“ [Katz und Maus], „Pší roky“ [Hundejahre], „Při loupání cibule“ [Beim Häuten der Zwiebel], „Jako rak“ [Im Krebsgang], „Příběhy z temné komory“ [Die Box. Dunkelkammergeschichten] und „Grimmovy slovníčky“ [Grimms Wörter] analysiert. Den Günter Grass gewidmeten Unterkapiteln geht die Feststellung voraus, dass Grass sowie Walser und Enzensberger oft als Moralvorbilder dienten. Urválek lehnt diese Behauptung ab und vermutet, die Rolle des Moralvorbildes sei Grass von außen zugeschrieben worden. Das wird mit mehreren Beispielen belegt. Anstatt die junge Generation in seinem Nachkriegswerk, z. B. im Roman „Plechový bubínek“ [Die Blechtrommel], als Opfer des Krieges und der nationalsozialistischen Ideologie zu beschreiben, schildert Grass die junge Generation realistisch und täuscht nicht vor, die Mehrheit der Deutschen habe während des Krieges nichts Böses getan.

So z. B. verstecken sich in „Plechový bubínek“ unter „wir“ sowohl die Deutschen als auch die Nationalsozialisten. Darin unterscheidet sich Grass von anderen Mitgliedern der „Gruppe 47“, wie z. B. H. Böll, H. W. Richter oder A. Andersch. Grass war sich seiner nationalsozialistischen Vergangenheit bewusst, deshalb trat er weder als Held noch als Opfer auf. Er lehnt absolute Größen sowie Schwarz-Weiß-Schemen ab. Deshalb gelingt es ihm nach Urválek, die Figuren

der moralisch unklaren und die Leser irritierenden Einzelwesen literarisch überzeugend darzustellen. Ein gutes Beispiel dafür wäre besonders? die Figur von Oskar Mazerath.

Kritisch sind in Urváleks Werk auch mehrere über Grass bisher erschienene wissenschaftliche Studien, z. B. von M. N. Lorenz, beurteilt. Es ist positiv zu bewerten, dass Urválek seine kritischen Bemerkungen nicht nur mit einem, sondern mit mehreren, seine Behauptung unterstützenden, Beispielen belegt. Bei Grass sucht er nach Verbindungslinien zwischen dessen Früh- und Spätwerk und führt in seinem Werk Beispiele an, wo sich Grass von der Logik des für seine Generation typischen Nachdenkens befreite ihr unterlag.

Allgemein lässt sich sagen, dass Aleš Urválek ein sehr komplexes und reifes Werk verfasste. Die Stärke des ganzen Werkes liegt in seiner Vielschichtigkeit sowie in seinem sowohl zeitlichen als auch inhaltlichen Umfang. Urválek hat sich in seinem Werk vor allem auf die Jahre 1960-2010 konzentriert, dabei musste er aber zugleich die Nachkriegsjahre berücksichtigen. Anerkennung verdient ebenfalls das umfangreiche Korpus, da hier neben literarischen auch politische und historiografische Texte berücksichtigt wurden. Deshalb kommen hier nicht nur die Germanisten und Literaturwissenschaftler, sondern auch Historiker und Philosophen auf ihre Kosten. Das Buch ist ebenfalls der breiteren Öffentlichkeit zu empfehlen, denn Urváleks Werk ist verständlich geschrieben. Lediglich des Umfangs des Werkes wegen ist Urváleks Buch nicht in einem Atemzug zu lesen.

*Iveta TOMÁŠTIKOVÁ*

**Kováčová, Michaela (2015): *Interkulturná komunikácia. Aplikácie pre vybrané nemecké a slovenské kontexty*. Košice: Univerzita Pavla Jozefa Šafárika, Filozofická fakulta. 205 Seiten. ISBN 978-80-8152-266-6.**

Die Publikation Michaela Kováčovás bietet einen Einblick in die interkulturelle Kommunikation und in ihre psychologischen, soziologischen und landeskundlichen Backgrounds. Im Vorfeld der Auseinandersetzung mit dieser Thematik geht die Autorin auf ausgewählte Standpunkte ein, die mit der Kultur zusammenhängen. Diese Betrachtungen erweitert sie durch die Darlegung einiger kultureller Konzeptionen, die kulturell-soziologische und psychologische Problemhorizonte reflektieren. Im

Zentrum ihrer Aufmerksamkeit stehen die kulturellen Erkenntnisse Edward T. Halls, in denen u. A. die an eine bestimmte Kultur gebundene Wahrnehmung der Zeit und des Raums eine Rolle spielt. Michaela Kováčová geht ebenfalls auf die Konzeptionen Geert Hofstede's, Fons Trompenaars', Charles Hampden-Turners sowie die Studie *Globe*, die die Probleme wie den Machtabstand, Kollektivismus in Institutionen, Familien und Gruppen, Assertivität etc. einschließt, ein.

Die kulturellen Differenzen und die emischen Modelle ihrer Beschreibung umreißt Michaela Kováčová nicht nur auf der theoretischen Ebene, sondern sie weist auch auf ihre praktische Umsetzung im Rahmen der deutschen und slowakischen Kulturstandards hin. Unter den untersuchten Schwerpunkten dominieren Themen wie Orientierung auf Regeln und Strukturen, Monochronie, Individualismus, soziale Verantwortung, Anpassung an hierarchische Strukturen, flexible Einstellung zur Zeit etc.

Zu einem der tragenden Themen dieser Publikation wird die Sprache in kulturellen Intentionen. Ihre Untersuchung wird durch eine allgemeine Charakteristik des Sprachlichen unter dem Aspekt der Linguistik und der Kulturwissenschaften eingeleitet. Die Autorin konzentriert sich folgend auf die Theorie der linguistischen Anthropologie. Sie zeichnet ihr sprachliches und soziokulturelles Bild nach und deutet eine Einsicht in die geschichtlichen Metamorphosen der linguistischen Anthropologie an. Das Model *Linguistic Awareness of Cultures* vermittelt einen Überblick über die Dimensionen, die die Sprechakte beeinflussen. Die Autorin hält sich in erster Linie an die Konzeption Bernd Müller-Jaquiers, deren Ergebnisse sie an Beispielen illustriert. Dabei findet sich die Autorin nicht mit der Vermittlung der theoretischen Erkenntnisse ab, sondern sie führt zahlreiche praxisgebundene Beispiele an.

Interkulturelle Interaktionen werden vor dem psychologischen und sozialen Hintergrund vorgestellt. Das Augenmerk wird nicht zuletzt auf die Stereotypen gerichtet, die in deutschen und slowakischen Kontexten erhellt werden. Die kurz- und langfristigen interkulturellen Interaktionen werden vielschichtig gedeutet und durch Beispiele nahe gebracht. Die Auseinandersetzung mit dem thematischen Komplex der interkulturellen Kommunikation runden die Modelle der interkulturellen Kompetenzen und des interkulturellen Lernens ab.

Der Einblick in die Problematik sowie in seine didaktische Auffassung eröffnet ein breites Spektrum praxisbezogener Zusammenhänge, die durch offene Fragen, Bildmaterial und begleitende Aufgaben ergänzt

werden. Die Publikation wurde durch ein Verzeichnis der mit der interkulturellen Kommunikation verbundenen Termini versehen, die die Orientierung der Leser und Studierenden in zahlreichen Fragen der interkulturellen Kommunikation erleichtern. Die empfohlene Sekundärliteratur dient zur Vertiefung der Kenntnisse und verweist auf eine weitere Beschäftigung mit der Thematik. Die Publikation Michaela Kováčová's stellt einen fundierten Beitrag zum Thema der interkulturellen Kommunikation in den deutsch-slowakischen Beziehungen dar und ist als Bereicherung des DaF-Unterrichts im Bereich der tertiären Ausbildung zu betrachten.

Iveta ZLÁ

**Leonardi, Simona / Thüne, Eva-Maria / Betten, Anne (Hrsg.) (2016): *Emotionsausdruck und Erzählstrategien in narrativen Interviews. Analysen zu Gesprächsaufnahmen mit jüdischen Emigranten*. Würzburg: Königshausen & Neumann. 388 Seiten. ISBN 978-3-8260-5722-9.**

Die Erforschung von Ausdrucksmitteln der Emotionalität ist bereits vor einigen Jahrzehnten ins Zentrum des Interesses der Linguistik gerückt, sie bietet aber weiterhin offene Forschungsfragen, insbesondere in Verbindung mit der jüdischen Emigration und der narrativen Gestaltung des Erlebten. Der im Jahre 2016 in Würzburg erschienene Band *Emotionsausdruck und Erzählstrategien in narrativen Interviews. Analysen zu Gesprächsaufnahmen mit jüdischen Emigranten* leistet einen Beitrag zur Erforschung des Verhältnisses zwischen Sprache, Emotion und jüdischer Emigration bzw. Flucht in den 1930er Jahren von Mitteleuropa nach Palästina. Dem verbalen Ausdruck von Emotionen in narrativen Interviews sind insgesamt zwölf Beiträge gewidmet. Betten/Thüne u. a. (2016:VII) bemerken dazu im einleitenden Kapitel, dass „sich [die Beiträge] allerdings nicht der Bearbeitung eines bestimmten Phänomens widmen, sondern unterschiedliche Forschungsinteressen an einem gemeinsamen Korpus erproben, das auf diese Weise mit diversen Fragestellungen konfrontiert wird.“ Die Analysen beruhen auf einem umfassenden Textkorpus (dem sog. Israelkorpus), das aus autobiografischen Interviews mit deutschsprachigen jüdischen Emigrant/inn/en zusammengesetzt ist. Den Schwerpunkt einzelner Analysen stellt die Untersuchung verschiedener kommunikativer Strategien dar, mit denen Erzähler/innen ihre Geschichten strukturieren und